

sich besonders in den Jahren 1950 und 1951 intensiv mit der Dichtung der T'ang- und Sung-Zeit befaßt hat.³ Eine Sonderausgabe von Eichs Übertragungen ist 1976 im Suhrkamp-Verlag unter dem Titel *Aus dem Chinesischen*, leider jedoch ohne irgendeine Einleitung oder sonstige Hinweise, erschienen.

Storck, der selbst sinologisch interessiert ist, hat nun in seiner kleinen Eich-Monographie, die anlässlich einer Ausstellung im Schiller-Nationalmuseum Marbach erscheint, auf S. 7–14 auch den Sinologen Eich kurz gewürdigt und sich bemüht, Eichs Einstellung zu China zu analysieren. Es ist ein seltener Glücksfall, wenn ein Dichter Gedichte aus einer anderen Sprache überträgt — fast noch wichtiger als die Kenntnis der fremden Sprache ist nämlich die Beherrschung der eigenen Sprache, und bei aller Achtung vor einer philologisch getreuen Übersetzung sollte doch eine gelungene Übertragung ein Werk so wiedergeben, wie der Autor es geschrieben hätte, wäre unsere Sprache die seine gewesen ... In diesem Sinne verdienen Eichs Übertragungen größte Aufmerksamkeit. Nur am Rande bemerkt sei die Tatsache, daß Eichs Hörspiel *Das lachende Mädchen* auf einen chinesischen Stoff zurückgeht. Grundlage ist die entsprechende Erzählung aus P'u Sung-lings Novellensammlung *Liao-chai chih-i*.

Das Heft ist ansprechend gestaltet und wird dem Literaturfreund eine Freude sein.

Hartmut Walravens, Berlin

Bulletin of the Csoma de Kőrös Symposium. 1980/83, Nr. 1–2.

Budapest: Library of the Hungarian Academy of Sciences (1985). 110 S. gr. 8o

Dieses Heft enthält nur einen einzigen, dafür um so wichtigeren Beitrag: J. Szerb: A bibliography of articles on Tibetan and Inner Asiatic Studies (1977–1979). Es handelt sich um eine nach dem Autorenlphabet angelegte Liste, die Veröffentlichungen aller Art, auch Rezensionen, umfaßt. Die Fülle der Publikationen aus einem Berichtszeitraum von nur drei Jahren erstaunt und beweist zugleich, wie wichtig der bibliographische Nachweis ist. Hoffentlich kann diese Bibliographie zum großen Nutzen der Zentralasienforschung fortgesetzt werden.

Hartmut Walravens, Berlin

³ So schrieb er am 5.6.1951 an Rainer Brambach: "... jetzt brüte ich wieder über den Tang- und Sung-Dichtern."